

Letusa hlowna zhromadzizna Europskeho zjednocenstwa dzenikow w mjensinowych a regionalnych recach (MIDAS)

W tradiciji narodneho dzela, tolerancy a demokratije

Hoscice a organizator hlowneje zhromadzizny MIDAS, kotraz so hac do jutf iseho w Budysinje wotmewa, je redakcija naseho wjecornika. Wona je so wo financowanje runje tak starata kaz z pomocu naseho serbskeho nakladnistwa wo pfihot zendzenja mjerisinowych dzenikow Europy. Tuz be tez samozrozumliwe, zo je so sefredaktor Benedikt Dyrlich dzensa dopotdnja k stawiznam a bycu naseho serbskeho dzenika stowa jimal - a to w jednej z tfoch recow konferency. Dokumentujemy tule wujmk z jeho wuwjedzenjow.

Unsere heutige Zeitung steht für ein Europa, pa der Toleranz und Demokratie, dazu gehört auch, dass kleine und kleinste Völker und nationale Minderheiten das Recht und die Möglichkeit auf Selbstbestimmung ihres Lebens haben.

Wir sind - dazu stehen wir - eine gewichtige Stimme des sorbischen Volkes in der Gegenwart.

Dabei kann „Serbske Nowiny“ keine so genannte Vollzeitung sein, eher ein ergänzendes Blatt zu den großen regionalen deutschen Zeitungen - das sind die in Dresden erscheinende „Sächsische Zeitung“ und in Cottbus die „Lausitzer Rundschau“.

Dennoch mischen sich unsere Redakteure heute in das politische Zeitgeschehen ein, im Wissen, dass eine Zensur nicht stattfindet. Wir fühlen uns weder als Sprachrohr einer parteipolitischen Richtung, noch wollen wir das Organ eines oder vieler sorbischer Verbände sein - und auch nicht der verlängerte Arm nachgeordneter Einrichtungen unserer wichtigsten öffentlichen Geldgeber.

Deshalb treten wir für mehr Autonomie unseres Herausgebers und unseres Zeitungsgebietes ein.

Wir Redakteure möchten auch gern in solchen sozialen Verhältnissen journalistisch tätig sein, die sich mit unseren Kolleginnen und Kollegen in den deutschsprachigen Tageszeitungsredaktionen der Region messen lassen. An diesem Punkt sind Reformen in unserer sorbischen Zeitungslandschaft dringend notwendig, vor allem aber ein Stopp der weiteren Absenkung von Zuwendungen für den einzigen sorbi-

südlichen Brandenburg sowie im östlichen Sachsen. Seit der Reformation, vor allem aber im Zuge der europäischen Aufklärung und der so genannten „nationalen Wiedergeburt“ der slawischen Völker Anfang des 19. Jahrhunderts hat sich auch eine hohe, von bürgerlichen und sozialen Bestrebungen geprägte sorbische Kultur, Kunst und Publizistik entwickelt.

Eine neue Qualität der Entwicklung in der kulturellen und politischen Emanzipation des sorbischen Volkes kam dann wirklich zustande, als sorbische Pastoren und Aufklärer 1842 in Bautzen zum ersten Male ein gezielt politisches Wochenjournal herausgaben, das dann im Jahre 1854 in Serbske Nowiny umbenannt worden ist.



Geburtsstunde von Serbske Nowiny als Tageszeitung: Seit 1920 erscheint sie als politisches und überparteiliches Blatt.

Schon diese historischen Tatsachen untermauern die Bedeutung von Serbske Nowiny in der sorbischen Geschichte, zumal die Zeitung von Anfang an auf ihrer ersten Seite neben lokalen und regionalen auch Weltnachrichten abdruckte.

Gerade die Geschichte unserer Zeitung, die ja im Zusammenhang mit der breiten Bewegung europäischer Völker in der Zeit des Vormärz im 19. Jahrhundert begann, zeigt, wie wichtig für eine demokratische Informations- und Meinungskultur freie Minderheitenmedien waren und sind.

Diese Freiheit wurde im Jahre 1933 gewaltsam eingeschränkt. In der zweisprachigen Lausitz war es fortan nicht mehr möglich, auch nur einen kritischen sorbischen Satz über die „germanische Selbstvergöttung“ (Viktor Klemperer) oder für ein friedliches und gleichberechtigtes Miteinander von Deutschen, Sorben, Tschechen und Polen, von Minderheiten und Mehrheiten zu schreiben.

Da sich die Redakteure unserer Zeitung dieser Zensur nicht beugen wollten, wurde 1933 Serbske Nowiny für acht Tage und 1937 gänzlich von den Nazis verboten.

10 Jahre war dann die Herausgabe einer sorbischen Tageszeitung nicht möglich, das nationalsozialistische Deutschland hat eine beständige Weiterentwicklung sorbischer Printmedien gewaltsam verhindert.

Noch ein Wort zur Geschichte unserer Tageszeitung nach der Befreiung vom deutschen Nationalsozialismus:

„Nowa doba“ war zuerst Sprachrohr



Krotko do zahajenja letuseje zhromadzizny w Budyskim hotelu Holiday Inn rozmotwjese so p fedsyda MIDAS Toni Ebner z p fedsydu Domowiny Janom Nukom, ze sef redaktorom Serbskich Nowin Benediktom Dyrlichom a ze sakskej ministerku za wedomosc a wumelstwo Barbaru Ludwig (wotlewa). Foce: SN/M. Bulank

Ministerka Barbara Ludwig wo nasim wjecorniku:

Hlos Serbow w Sakskej

Mjezynarodnu zhromadziznu mjerisinowych dzenikow Europy MIDAS je dzensa dopotdnja sakska statna ministerka za wedomosc a kulturu Barbara Ludwig (SPD) zahajUa. Dokumentujemy jeje slowa w mjenje knjezerstwa Sakskeje:

Es freut mich, dass Sie heute aus ganz Europa in den Freistaat Sachsen gereist sind, um hier zu Ihrer Jahrestagung zusammen zu kommen. Ich begrüße Sie herzlich bei uns in der Lausitz, in der seit

lands von der Nazi-Diktatur erteilen die sowjetischen Besatzungsbehörden wieder eine Lizenz zur Herausgabe einer politischen Zeitung in sorbischer Sprache. Der Titel „Nowa doba“ - er soll ein Symbol

sehen Medien-Verlag und dessen Zeitungsbereich. Nur so werden wir in Zukunft junge und gut ausgebildete sorbische Nachwuchsjournalisten als Mitarbeiter für unsere sorbische Tageszeitung gewinnen können.

Überhaupt ist unverständlich und politisch unverantwortlich, dass die reiche Bundesrepublik Deutschland und nun auch noch das Land Brandenburg mit ihren Kürzungen der Zuwendung für die sorbische Stiftung die wenigen sorbischen Kulturinstitute - allesamt europäische Unikate - aufs Spiel setzen. Damit sind hochkulturelle Traditionen des sorbischen Volkes gerade in einer Zeit gefährdet, in der mit innovativen Projekten die Wiederbelebung der sorbischen Sprache in Gang gesetzt worden ist...

Das Volk der Sorben siedelt seit 1 400 Jahren in der Lausitz, d.h. im heutigen

Preni politiski tydzenik naseho ludu Serbske Nowiny wundze 7. januara 1854. Do toho rekachu tutomu zurnalej Tydzenske Nowiny, kotrez wuchadzachu wot leta 1842. Na tutu slawnu tradiciju serbskich medijow skedzbnj dzensa dopotdnja na konferency MIDAS sef redaktor naseho wjecornika Benedikt Dyrlich.

Von Anfang an war Serbske Nowiny weltoffen, hat sie die große, weite Welt in die noch gänzlich kleine dörfliche Welt der Lausitz zu holen versucht.

Diese Geschichte der Öffnung ermöglichte eine Emanzipation der Kultur und Bildung auch unter den sorbischen Kleinbauern, beförderte das Vereinsleben sowie die Kommunikation über konfessionelle, regionale und staatliche Grenzen hinweg.

In diesem Sinne vollzog sich auch die

des Antifaschismus, eines neuen Aufbruchs, aber auch harter Auseinandersetzungen über die Zukunft des sorbischen Volkes.

Damals stand unter denjenigen Sorben, die den Nationalsozialismus durchlitten habe, die Frage: Ist es überhaupt noch möglich, mit den Deutschen in einem Staat weiter zu leben?

Unter sorbischen Antifaschisten - darunter katholischen Geistlichen im so genannten sorbischen Nationalrat - existierte auch die Meinung: Lieber mit den Tschechen als mit den Deutschen!

Die bereits am 10. Mai 1945 von der sowjetischen Besatzungsmacht zugelassene Domowina, der 1937 verbotene Dachverband der Sorben, entschied sich für den Weg in die Zukunft an der Seite eines - wie man das damals nannte - „neuen und demokratischen Deutschlands“.

über tausend Jahren das sorbische Volk beheimatet ist: Witajce k nam! Herzlich willkommen! Mit der Herausgabe ihrer ersten Presseerzeugnisse reichten sich die Sorben im 19. Jahrhundert ein in die breite Bewegung europäischer Völker für nationale Selbstbestimmung und Pressefreiheit. 1842 kommt in Bautzen zum ersten Mal ein politisches Wochenjournal auf den Markt, das sich 1854 den Titel „Serbske Nowiny“ gibt.

Ab 1920 erscheint das Blatt als überparteiliche Tageszeitung, die sich sowohl mit regionalen als auch weltpolitischen Ereignissen befasst. Während der Zeit der Weimarer Republik können die Redakteurinnen und Redakteure nahezu unbelehrt von Zensur und Kontrolle berichten: über den Wunsch und das Streben des sorbischen Volkes nach mehr Selbstbestimmung und für sein Eintreten für ein Europa der Vielfalt, in dem alle kulturellen Minderheiten eine Heimat haben.

In dieser Zeit schreiben sich die sorbischen Zeitungredakteure den Ruf, die Erfinder und Architekten einer modernen, weltoffenen sorbischen Sprache zu sein.

Doch die Freiheit der Presse - auch die der sorbischen - findet in Deutschland mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 ein jähes Ende. Die systematische Veränderung der Sprache - das ist ein Ziel der Nazi-Ideologen, um die Diktatur im Bewusstsein und Unterbewusstsein der Menschen zu verankern. Und wer nicht die Sprach- und Denkmuster der braunen Diktatur übernehmen will, der wird zensiert, schikaniert und letztlich oft verboten.

1937 ereilt dieses Schicksal auch „Serbske Nowiny“: Die meisten Redakteure erhalten in Deutschland Berufsverbot; Verlag und Druckerei, die sich im Privatbesitz befinden, werden aufgelöst; sorbische Lehrerinnen, Lehrer und Geistliche werden vertrieben.

Und mit ihnen verschwindet die sorbische Sprache aus dem öffentlichen Leben der Lausitz und - vor allem bei vielen jungen Menschen - das Bewusstsein für eine eigene sorbische Identität.

Zwei Jahre nach der Befreiung Deutsch-

sein für den Aufbruch in eine neue Zeit. Doch er ist nur ein neues Etikett, denn es gibt keine Freiheit ohne Pressefreiheit und umgekehrt.

Die Zensur ist nicht aus dem Land verschwunden, sie hat nur ein anderes Gesicht bekommen. Zwar fördern Besatzungsmacht und später die SED-Diktatur großzügig die sorbischen Printmedien, doch zugleich zwingen sie die Redakteurinnen und Redakteure zu ihrer Sicht der Dinge.

Ein freier oder gar ein investigativer Journalismus kann nicht stattfinden.

Erst mit dem Fall der Mauer 1989 zieht die Pressefreiheit wieder in die Redaktionsstuben von „Serbske Nowiny“ ein, endlich heißt es auch für die Redaktion gemäß Artikel 20 unserer Verfassung „Eine Zensur findet nicht statt“.

Im Einigungsvertrag wird der Fortbestand der sorbischen Institutionen garantiert, die Rechte des sorbischen Volkes werden in unserer Landesverfassung festgeschrieben.

Heute berichtet eine unabhängige sorbische Tageszeitung „Serbske Nowiny“ - nicht nur aus der Lausitz, sondern auch aus Dresden, Potsdam, Berlin, Warschau, Prag, Bratislava, aus ganz Europa.

Das Volk der Sorben hat in Sachsen wieder eine Stimme!

Dieses tägliche sorbische Wort ist von großer Bedeutung für das kleine - staatenlose - Volk der Sorben: Denn vor allem anderen ist es die Sprache, die den Menschen ihre jeweilige kulturelle Identität verleiht.

Deshalb beteiligt sich der Freistaat Sachsen im Rahmen seiner Möglichkeiten über die Stiftung für das sorbische Volk mit 500 000 Euro an der Förderung von „Serbske Nowiny“ und weiteren sorbischen Printmedien.

Ich wünsche Ihnen, die Sie aus ganz Europa zu uns nach Sachsen gekommen sind, eine produktive Jahrestagung, gute Gespräche, neue Kontakte, einen bleibenden Eindruck von unserem schönen Land und eine gute Zukunft im gemeinsamen Europäischen Haus für Sie und all Ihre Leserinnen und Leser.



Ze serbskimi a mjezynarodnymi spewami strowjese chör Serbskeje zakladne je sule Budysin wobdzelnikow konferency MIDAS. We wjacorych pfinoskach solidarizowachu so hosco a wobdzelnicy konferency ze staroscemi Serbow wo pfichodze swojich sulow.